

10. Fallschirm

Einsatzkonzept Vertikale Verbringung iV (EK-VV iV)



Version: 1.5

Datum: 18.08.2017

Inhaltsverzeichnis

1. Fallschirmspringen.....	3
1.1 Automatenprung.....	3
1.2 Freifallen.....	3
1.3 HALO (High Altitude Low Opening).....	4
1.4 HAHO (High Altitude High Opening).....	5
1.5 Reserveschirm.....	6
2. Beaufort Skala.....	7
3. C-130J Super Hercules.....	9
3.1 Gepäck.....	9
3.2 Aufsitzen.....	9
3.3 Aufstellen.....	10
3.4 Sprung.....	10
3.5 Landung.....	11

1. Fallschirmspringen

Ein Fallschirm kann zur Rettung aus abstürzenden Flugzeugen (Notschirm), aber auch als Transportmittel zur Infiltration (Flächenfallschirm) genutzt werden. Neben den Notschirmen gibt es 2 gängige Varianten des militärischen Fallschirmspringens. Das wäre einmal der Automatenprung und zum anderen das Freifallen, welches auch wieder verschiedene Formen beinhaltet.

1.1 Automatenprung

Hierbei wird der Schirm automatisch beim verlassen des Flugzeuges, mit einer Leine (Aufziehleine) die im Flugzeug eingehakt wird, geöffnet. Bekannt von den Fallschirmjägern mit dem T-10 Rundkappenschirm.

1.2 Freifallen

Der Schirm wird vom Springer selbstständig geöffnet. Die Position wird beim Freifallen durch austrecken der Arme und durchdrücken des Rückens stabilisiert, da ein Trudeln durch die Blutverteilung im Körper entweder eine Ohnmacht (Zentrum = Beine) oder Gehirnbluten (Zen-

trum = Kopf) zur Folge haben könnte. Das hängt vom Zentrum der Rotation ab. Nach wenigen Sekunden wird man durch die Schwerkraft (9,81 m/s) auf eine maximale Geschwindigkeit von 330 km/h beschleunigt.

1.3 HALO (High Altitude Low Opening)

Gesprungen wird aus Höhen von etwa 10.000 m. Dies geschieht dann aber mit einer speziellen Ausrüstung, die ein Atemgerät, ein Navigationsbord, eine Schwimmweste, Handschuhe mit je einen Höhenmesser pro Arm, eine im Helm integrierte Nachtsichtkamera und speziellen Schuhen beinhaltet. Häufig wird das RAPS (Ram Air Parachute System) dafür verwendet. Der Luftdruck ist in diesen Höhen nur etwa 1/4 mal so hoch, wie auf Meeresspiegelhöhe und das Atmen funktioniert ohne Sauerstoffgerät nicht mehr. Aber auch die Temperaturen liegen dort oben bei etwa -50° C, weshalb die Springer auch gut isolierte Jumpsuits tragen müssen. Der Schirm (z.B. der MC-4 oder MC-5) wird erst sehr spät geöffnet, sodass der Springer möglichst lange unentdeckt bleiben kann. Das Gesamtgewicht der Ausrüstung kann um die 65 Kilo wiegen.

1.4 HAHO (High Altitude High Opening)

Die Absetzhöhe ist auch hier wieder sehr hoch. Allerdings wird hierbei ein Gleitschirm schon sehr früh geöffnet. Dadurch ist es dem Springer möglich sehr weite Strecken zurückzulegen. Navigiert wird auch hier mit einem speziellen Bord, auf dem sich alle möglichen Instrumente zur Navigation (GPS, Kompass, ...) befinden.



Freifaller mit lenkbarem Schirm und leichtem Sprunggepäck

1.5 Reserveschirm

Alle Fallschirmspringer, ausser die Base-Jumper, haben einen Reserveschirm dabei, der im Falle eines versagens des Hauptschirmes (Schirm öffnet nicht vollständig, Schirm beschädigt, ...) zum Einsatz kommt. Der Reserveschirm ist immer kleiner als der Hauptschirm und eine Landung wird mit diesem eher ungemütlich. Vor dem öffnen der Reserve muss man sich vom Hauptschirm trennen, um ein verknoten der beiden zu verhindern. Dies kann bei moderneren Schirmsystemen durch wenige Handgriffe über das Trennkissen und das 3-Ring-System geschehen. Bei älteren Systemen oder in Notfällen geschieht dies mit einem Messer. Der Reserveschirm befand sich früher immer vorm Bauch. Modernere Systeme haben diesen jetzt am Rücken über dem Hauptschirm.

2. Beaufort Skala

Diese Skala wurde nach Sir Francis Beaufort benannt, der um 1800 der damalige Hydrograph der britischen Admiralität war und Zeit seines Lebens ein ausführliches Tagebuch führte, in dem er auch das Wetter festhielt. Die dort beschriebene Masseinheit heisst Beaufort (Bft) und ist in 12 Stufen gegliedert. Sie ermöglicht das Einschätzen des Windes anhand optischer Phänomene und wird noch heute genutzt.

Bft	Bezeichnung	km/h	Wirkung
0	Windstille	0	Rauch steigt senkrecht empor. Meer ist spiegelglatt.
1	Leiser Luftzug	1-5	Rauch treibt leicht ab. Leichte Kräuselwellen.
2	Leichte Brise	6-11	Blätter rascheln. Wind spürbar. Kleine Wellen.
3	Schwache Brise	12-19	Zweige bewegen sich. Kleine Wellen. Schaumbildung.
4	Mäßige Brise	20-28	Zweige wackeln. Längere Wellen. Schaumköpfe.

5	Frische Brise	29-38	Bäume bewegen sich. Mäßige Wellen, überall Schaumköpfe.
6	Starker Wind	39-49	Dicke Äste bewegen sich. Wellen bis 3m.
7	Steifer Wind	50-61	Bäume schwanken. Brechende Wellenköpfe. Schaumstreifen
8	Stürmischer Wind	62-74	Gehen ist schwierig. Wellen höher als 5m.
9	Sturm	75-88	Schäden an Dächern. Wellen mit verwehter Gischt.
10	Schwerer Sturm	89-102	Bäume entwurzeln. Sehr hohe Wellen.
11	Orkanartiger Sturm	103-117	Schwere Sturmschäden. Wasser weht waagrecht.
12	Orkan	117+	Verwüstungen. Wellen über 14m. Keine Sicht.

3. C-130J Super Hercules

Die C-130J Super Hercules, vom US Hersteller Lockheed Martin, ist ein von 4 Turboprop-Triebwerken angetriebenes Transportflugzeug und eine modernisierte Version der C-130 Hercules. Sie wird bei uns für die vertikale Verbringung eines maximal 10 Mann starken Teams verwendet.

3.1 Gepäck

Der Rucksack wird als zusätzliche Last vor die Brust, bzw. vor den Bauch geschnallt, sodass der Rücken für den Fallschirm, inklusive des Reserveschirms, frei wird.

3.2 Aufsitzen

Sobald der Soldat im Cargoraum platz genommen hat, gibt er eine kurze Meldung an sein Team raus.

Beispiel:

"Nickname sitzt."

3.3 Aufstellen

Das Aufstellen an der Laderampe geschieht erst auf Befehl des Teamleaders. Dieser bestimmt auch die Anzahl der Reihen, die Positionen der Teammitglieder, die Öffnungshöhe und die Sprungreihenfolge. Sobald alle stehen, wird durch den Teamleader das Sprunggepäck überprüft und der Status abgefragt. Beantwortet wird dieser von vorne Links nach hinten Rechts.

Beispiel:

Teamleader: *"Sprungstatus Teamname"*

Empfänger 1: *"Empfänger 1. Bereit."*

Empfänger 2: *"Empfänger 2. Bereit."*

Teamleader: *"Teamname. Bereit."*

3.4 Sprung

Der Sprung erfolgt, wenn das grüne Sprunglicht aufleuchtet oder auf Befehl des Teamleaders. Gesprungen wird der Reihe nach um Kollisionen beim verlassen des Flugzeuges zu vermeiden. Bei der 2-Reihen-Sprungaufstellung springen, die auf gleicher Höhe stehenden, immer gleichzeitig. Der Teamleader verlässt als letzte Person das Flugzeug und macht Meldung bei der Flugzeugbesatzung.

Beispiel:

Teamleader: *"Teamname raus."*

3.5 Landung

Sobald der Springer gelandet ist, wird Meldung gemacht, das Sprunggepäck abgelegt und eine sichernde Position eingenommen. Sollte der Springer verletzt sein oder andere Probleme haben, so werden diese kurz und bündig mit übermittelt. Anschliessend wird sich bei der LZ oder einem anderen, vom Teamleader bestimmten, Ort gesammelt.

Beispiel:

Springer 1: *"Springer 1. Am Boden."*

Springer 2: *"Springer 2. Am Boden. Orange. Bravo."*

Springer 3: *"Springer 3. Am Boden."*